

„B 15 neu ist als Fernverkehrsstraße geplant“

Bund Naturschutz diskutierte örtliche Auswirkungen – Versatzlösung auf der A 92 bringt Entlastung

Beim Treffen der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe im Café Himmel am 21. Februar 2008 stand neben dem Luftreinhalteplan der Stadt Landshut aus aktuellem Anlass auch wieder das Dauerthema der geplanten B 15 neu und ihrer Auswirkungen auf die Stadt Landshut zur Diskussion. Als vollkommen unverständlich bezeichnete Kreisgruppenvorsitzender Paul Riederer die momentane, wohl durch den Kommunalwahlkampf geprägte Haltung verschiedener Politiker in der Stadt Landshut zu diesem Thema. So habe MdB Dr. Wolfgang Götzer in diesem Zusammenhang den Bund Naturschutz öffentlich heftig kritisiert. Seitens des Oberbürgermeisters Hans Rampf war sogar der Satz zu hören „wer gegen die B 15 neu ist, zerstört die Stadteile in Landshut“. Riederer hielt dem entgegen, dass es gerade die als Autobahn konzipierte B 15 neu im Osten Landshuts sei, die für Landshut ungeahnte und dauerhafte Verkehrsbelastungen verursachen würde. Sollte die B 15 neu tatsächlich jemals über die A 92 und die Isar hinaus nach Süden weitergebaut werden, gebe es bei Gretlmühle einen Autobahnanschluss, der zu massiven Belastungen der ohnehin bereits stark befahrenen Niedermayerstraße führen würde. Es sei in diesem Zusammenhang auch völlig egal, ob die B 15 neu bis auf weiteres nur bis Geisenhausen gebaut würde oder noch weiter nach Süden. Der Bund Naturschutz werde sich, so Riederer, zusammen mit betroffenen Grundstücksbesitzern daher mit allen Mitteln auch weiterhin gegen diese Natur und Landschaft zerstörende und wertvolle landwirtschaftliche Flächen verbrauchende Fernstraße B 15 neu wehren.

Diese Straße, ergänzte zweiter Vorsitzender Dr. Ulrich Kaltenegger, sei in keiner Weise geeignet, örtliche Verkehrsprobleme zu lösen, sondern sie sei eine großräumige Fernverbindung von Nord nach Süd mit dem expliziten Ziel einer Entlastung des Ballungsraums München. Der Verkehr von dieser Autobahn könne in Landshut gegebenenfalls nur über die A 92 München-Deggendorf schadlos abgeleitet werden. Würde die B 15 neu jemals über die A 92 hinaus nach Süden fortgeführt werden, wären die Bewohner des Landshuter Ostens die Dummen und würde der Verkehr zwischen der Anschlussstelle bei Gretlmühle und dem Kasernenknoten bis in die Stadtmitte und zum Kupfereck ungeahnte Ausmaße erreichen. Man könne realistischer Weise auch nicht damit rechnen, dass vor dem Jahre 2020 auch nur theoretisch ein Weiterbau bis Geisenhausen oder gar darüber hinaus möglich wäre.

Kaltenegger erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass für den Nord-Süd-Verkehr im Bereich Landshut schon seit Jahren eine Versatzlösung auf der A 92 gefordert werde, beispielsweise schon sehr frühzeitig seitens der Marktgemeinde Essenbach. Mittlerweile gebe es von der Anschlussstelle Flughafen an der A 92 die Flughafentangente Ost bis zur A 94 (München-Mühlendorf), die bereits bis Markt Schwaben fertig gestellt und bis 2009 an die A 94 angeschlossen sei. Diese Flughafentangente sei prinzipiell geeignet, großräumigen Nord-Süd-Verkehr aufzunehmen und so den Raum Landshut von diesem zu verschonen. Voraussetzung sei allerdings, dass die kreuzungsfreie, aber bisher nur zweispurig hergestellte Flughafentangente Ost vierspurig ausgebaut werde. Solche Forderungen gebe es bereits jetzt. Die Politiker im Raum Landshut, so Kaltenegger abschließend, wären gut beraten derartige Forderungen vehement zu unterstützen um so den Landshuter Osten und die Stadt Landshut vor einer Verkehrslawine zu bewahren, die dann drohe, wenn die B 15 neu tatsächlich bis zum Jahre 2016 oder 2018 bis zur A 92 bei Essenbach fertig gestellt werden sollte.